Skizze eines Ehemaligen
Michael Metzger

Vor genau elf Jahren habe ich Graber Pulver verlassen, um mich selbstständig zu machen. Bis zur Firmengründung von JOM vergingen noch weitere drei Jahre. Wir – meine Büropartner Philippe Jorisch, Stefan Oeschger und ich – haben uns im Start-Up Containerwerkplatz «Basislager» in Zürich-West kennengelernt, wo wir Atelierplätze besetzten und uns am Mittagstisch jeweils über unsere Projekte austauschten. Daraus ist die Vorstellung eines gemeinsamen Büros entstanden, das wir 2014 gegründet haben. Der Name JOM steht für sich, ohne zu verbergen, dass die Nachnamen der Gründer darin zu finden sind. Da wir weder zusammen studiert noch im selben Büro gearbeitet haben, gab es keinen initialen «common sense». Es bedingt einen intensiven Austausch und das aufrichtige Interesse an jeglichen Ideen – egal aus welcher Ecke sie kommen. Von Beginn weg war dies Voraussetzung für unsere Arbeitsweise. Mittlerweile können wir sehr virtuos damit umgehen und vielleicht fällt es uns deshalb auch leichter, neue Wege zu beschreiten.

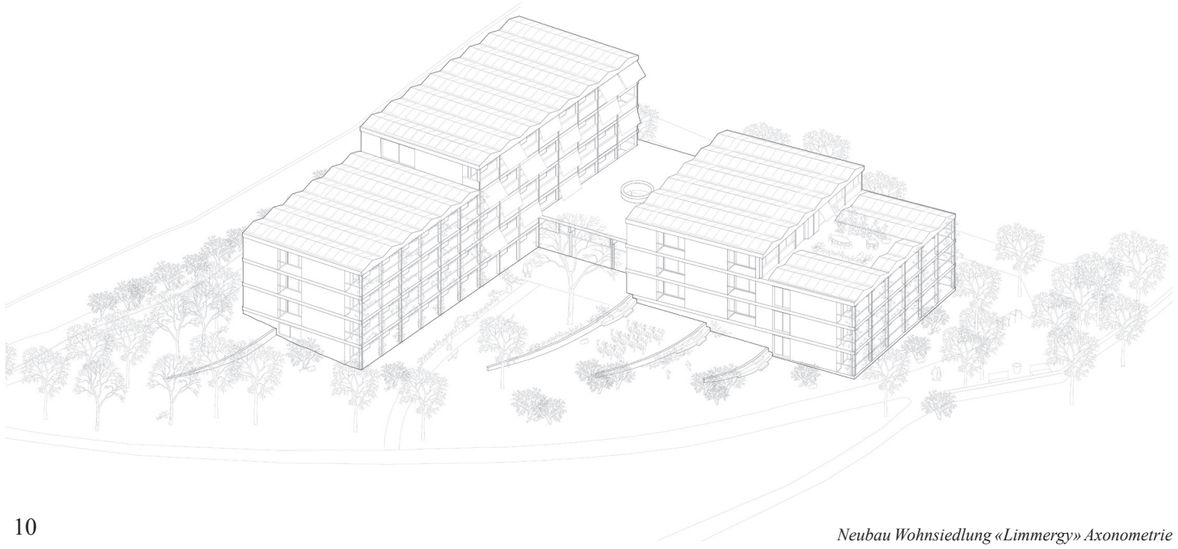
Wir engagieren uns schon länger für ein klimakompatibles Bauen. Der Immobiliensektor bewegt sehr viel Ressourcen und hat mit einem Anteil von rund 40 % an den globalen CO_2-Emissionen einen grossen Hebel. Als Architekten*innen sehen wir uns in der Verantwortung, architektonische Lösungen für die Netto-Null CO_2-Ziele unserer Gesellschaft zu liefern. Wie das im Grundsatz gehen kann, haben wir bereits früh in einem Beitrag in «werk, bauen + wohnen»* beschrieben und mit einem Idealentwurf untermalt. Die Bauwerke der Zukunft sind so konstruiert, dass sie wieder in ihre Einzelteile zerlegt werden können – sie sind also gesteckt, geklemmt oder geschraubt. Mit diesem Vokabular kann man architektonisch umgehen.

Gebaut haben wir bereits einiges. Auch wenn wir nicht bei all unseren Projekten den Anspruch der totalen Klimaneutralität verfolgen können, versuchen wir, in jedem Projekt Lösungsansätze zu implementieren. Wir stellen zunehmend fest, dass Bauherren dieses Thema ernst nehmen und unsere Ideen auf Gehör stossen. Wir befinden uns aber immer noch in der Pionierphase.

Idealprojekt einer postfossilen Architektur

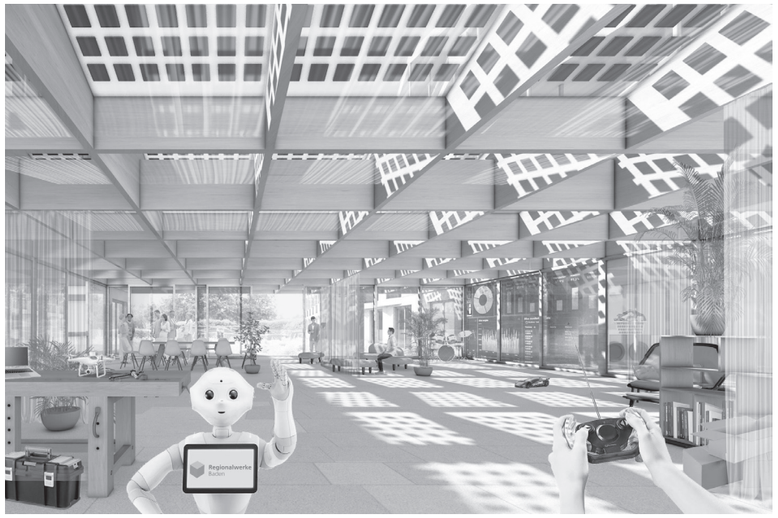
So planen wir beispielsweise für die Regionalwerke Baden eine smarte Neubausiedlung für Wohnen und Arbeiten an der Limmat. Das Projekt «Limmergy» soll über die gesamte Lebensdauer gerechnet komplett CO_2-neutral sein. In Kollaboration mit dem Lehrstuhl für Architektur und Gebäudesysteme von Arno Schlüter testen wir aktuell an der ETH Zürich mit den Studenten, wie unser Projekt dieses Ziel erreichen und was für Implikationen es für den architektonischen Ausdruck haben kann.

Das Wissen um nachhaltiges Bauen haben wir uns intrinsisch aufgebaut. Mein Büropartner Philippe konnte durch seine Tätigkeit als Assistent am Lehrstuhl von Dirk Hebel an der ETH Zürich bereits viel Knowhow in unser Büro tragen. Es braucht neben den entwerferischen Fertigkeiten ein hohes Interesse an den bau-



Neubau Wohnsiedlung «Limmergy» Axonometrie

Credos des SMART-Wohnens als Basis für die Wohnsiedlung Limmergy.



Neubau Wohnsiedlung «Limmergy», gemeinschaftlich nutzbare Werklobby als Erweiterung der eigenen vier Wände (zu Limmergy: https://jom.ch/project/limmergy-smarte-wohnsiedlung-limmat-regionalwerke-baden/)

physikalischen und technisch konstruktiven Phänomenen am Bau, welches wir Architekten aus meiner Sicht in den Nullerjahren allzu leichtfertig an unsere Fachplanerkollegen delegiert haben. Mittlerweile konnten wir uns einen Pool an gleichgesinnten Planern aufbauen, welche uns helfen, unsere Ideen zu spiegeln oder sich selbst mit Innovationen einbringen. Nachhaltig Bauen heisst aus unserer Sicht vor allem «einfach bauen». Es braucht den Mut eines Auftraggebers, auf Standard(s) zu verzichten. Für die Zukunft wünschen wir uns mehr solche Bauherrschaften – ich denke da zum Beispiel an einen innovativen Geist, der dem Firmensitz ein neues Gesicht geben möchte.

Ich kann behaupten, dass ich von den «Lehrjahren» bei Graber Pulver immer noch profitiere. Ich habe gelernt, mit Beharrlichkeit an architektonischen Lösungen zu feilen, welche auf verschiedenen inhaltlichen Ebenen wirksam werden, offen zu bleiben und die Dinge abermals von einer andren Seite zu beleuchten. Ich bin auf ein Netzwerk von Weggefährten getroffen, welches sich immer noch in losem Abstand zu einem Feierabendbier trifft. Zu guter Letzt habe ich im Hinblick auf den Aufbau eines eigenen Büros die Erfahrung gemacht, dass es möglich ist, in einem positiven Arbeitsumfeld anspruchsvolle Architektur umzusetzen. Ist es nicht das, was am Ende des Tages zählt?

** Postfossile Architektur – Fragen von heute zur Architektur von morgen. In: werk, bauen + wohnen, 7/8-2018, S. 6–7*

Team JOM 2020

BIOGRAPHIE:

1976	Geboren und aufgewachsen im Toggenburg im Kanton St. Gallen
1998–2004	Studium der Architektur an der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich, Praktika bei Ken Architekten, Baden und Barkow Leibinger Architekten, Berlin
2005	Reisestipendium der Erich Degen Stiftung, ETH Zürich zur Skandinavischen Moderne
2005–2010	Architekt bei Graber Pulver Architekten, Zürich
2010–2013	Selbständige Tätigkeit als Architekt in Zürich
2014	Gründung von JOM Architekten mit Philippe Jorisch und.Stefan Oeschger
2011–2018	Assoziierter Bewertungsexperte Immobilien bei Wüest Partner AG
seit 2019	Assoz. Bewertungsexperte Immobilien bei Fährländer Partner AG
seit 2021	Dozent am Swiss Institute of Real Estate Appraisal